

# Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Zweihundvierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Monatspreis:

ganzjährig	Schweiz	Kassa
halbjährig	Fr. 6 80	Fr. 13 50
vierteljährig	3 40	7 —
	2 50	4 —

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Gratisbeilagen: „Anst. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Generalzeitung“

Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.

Inserate werden entgegengenommen von der Druckerei des Anstalters und Verleger, St. Paulusstrasse, Freiburg.

Stundensatz: 100 Heller

1000 Heller = 1 Franken

## Das Ehescheidungsrecht im neuen Zivilgesetzentwurf

Einer trefflichen, sachmännlichen und sehr interessanten Zeitschrift von Universitätsprofessor Dr. Hugo Dier, welche unlängst unter dem Titel: „Das Personen- und Familienrecht in der Bundesversammlung“ in den „N. J. R.“ erschienen ist, entnehmen wir folgendes Kapitel über das Ehescheidungsrecht im Entwurfe eines neuen schweizerischen Zivilgesetzbuches:

Von einer Frage des Ehescheidungsrechts liess sich freilich nicht sagen, dass deren Lösung durch die Expertenkommission befriedigt hätte: es betrifft dies die Trennung von Tisch und Bett (die Trennungsklage im Gegensatz zur Klage auf definitive Scheidung).

Sie kann nach dem geltenden Gesetze ausgesprochen werden auf die Zeit von höchstens zwei Jahren und nur dann, wenn kein bestimmter Scheidungsgrund, sondern bloss eine sonstige tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses vorliegt. Nach der kantonalen Praxis, die allerdings sich nicht auf eine bestimmte Gesetzesbestimmung zu stützen vermag und deshalb auf schwachen Füßen steht und sich auch entgegen der Ansicht verschiedener Kantone und des Bundesrates gebildet hat, besteht kein Recht der Parteien, auf Trennung zu klagen, sondern die Klage kann nur auf Scheidung gerichtet sein, und die Trennung wird nur nach dem Ermessen des Richters als provisorische Massregel verfügt. Die Folge davon ist, dass der Richter die Scheidung aussprechen kann, auch wenn die Parteien für den Fall der Zerrüttung — blosse Trennung verlangen.

Der Entwurf gewährt nun ausdrücklich eine besondere Trennungsklage und zwar bis auf drei Jahre und selbst auf unbestimmte Zeit, beides auch beim Vorliegen eines bestimmten Scheidungsgrundes. Man wollte damit offenbar einer Stimmung Rechnung tragen, die sich im Laufe der Zeit gegenüber der allzu grossen Scheidungsvereinfachung nach dem Gesetze von 1874 gebildet hatte. Dies entgegenkommen fand von Anfang an heftige Gegner, und diese bewirkte, dass das Institut auf eine Art ausgeklammert wurde, dass es unannehmbar geworden ist und nur zu wünschen wäre, dass den Stimmen, die auf Einschränkung desselben (namentlich auf die Fälle der tiefen Zerrüttung) gingen, mehr Gehör geschenkt worden wäre. Nach dem gegenwärtigen Gesetz und der darauf basierenden Praxis haben wir nach Ablauf der Trennung von zwei Jahren, wenn während derselben eine Wiedervereinigung

nicht zu Stande gekommen, tabula rasa: es ist, wie wenn nichts geschehen wäre, es kann daher neuerdings die Scheidungsklage erhoben werden, und daraufhin erfolgt die definitive Scheidung oder es wird die Klage abgewiesen, nur darf nicht neuerdings auf provisorische Trennung erkannt werden. Im neuen Prozess kann sich der Kläger so wenig auf einen von ihm selbst geschaffenen Scheidungsgrund berufen, wie bei der ersten Klage. Ganz anders nach dem Entwurf im jetzigen Stadium: da erleidet das frühere Prozessverhältnis eine Novation, eine Partei hat sich durch die Ertragung der Trennung ein Recht auf die nachherige Scheidung erworben.

Es ist interessant, zu verfolgen, wie die Ansprüche der Gegner des Institutes von einer Fassung zur andern — die gegenwärtige ist unseres Wissens mindestens die sechste — wuchsen, und wie die Freunde desselben Position um Position aufgaben.

Erst wollte man, dass nach einem Urteil mit Trennung auf unbestimmte Zeit neben der Scheidung und Abweisung der Klage auch noch Trennung auf bestimmte Zeit erfolgen könne; später begnügte man sich mit der Regelung des Gesetzes von 1874; dann gab man zu, dass selbst der schuldige Teil nach Ablauf der Trennung ein Klagerecht auf definitive Scheidung habe, wenn nur dem unschuldigen Teil der Klage gegenüber das Recht gegeben werde, die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Auch dieser Antrag fiel im Nationalrat, nachdem seitens eines Mitgliedes der Rechten, das Wort der Expertenkommission angehört hatte, zum Voraus die Erklärung abgegeben worden war, in der Regelung des Entwurfes bezüglich des Eheschulds liege auch bei Ablehnung des Antrages ein gewisses Entgegenkommen. Nach dem Beschluss des Nationalrates wird der Scheidungsklage des allein schuldigen Teiles nach Ablauf der Trennungsfrist oder jedenfalls nach drei Jahren nur dann nicht stattgegeben, wenn inzwischen Verzeihung erfolgt oder die tiefe Zerrüttung beseitigt worden ist. Die „N. J. R.“ haben bereits anlässlich des nationalrätlichen Beschlusses dessen wenig befriedigende Folgen in drastischer Weise zum Ausdruck gebracht.

Auch dem Rechtsgefühl der ständerätlichen Kommission in ihrer Mehrheit hat die Lösung des Nationalrates nicht zugesagt. Sie beantragte demgemäss Abweisung der Scheidungsklage nach der Trennung für den Fall, dass sie vom allein schuldigen Teile ausgegangen, es sei denn, dass die Gegenpartei die Wiedervereinigung verweigere. Gegenüber dieser Reaktion wurde bekanntlich seitens eines Mitgliedes des Ständerates mit seit Jahrzehnten in dieser Gesellschaft nicht mehr gebräuchlichem ganz grossem Geschick aufgeföhren.

Der Knalleffekt drohte, wie seither bekannt geworden, das Gerüste des ganzen Gesetzes zu zersprengen, worauf allgemein der Schütze preisgegeben wurde. Der Schuss aber blieb sitzen: die Fassung des Nationalrates wurde durch den Ständerat verfehrt, nachdem man der früheren Mehrheit der Kommission und der Minderheit des Rates den Momenterfolg gelassen: auf die Klage des schuldigen Gatten muss, wenn einmal das Trennungsurteil ausgesprochen worden ist, in allen Fällen die Ehe geschieden werden, es sei denn während der Trennungszeit „Verzeihung“ erfolgt. Die „Verzeihung“, ein einseitiger Akt des unschuldigen Teils, genügt nicht mehr, selbst, wenn sie vor Ablauf der Trennungsfrist erfolgt ist, es bedarf der Mitwirkung des schuldigen Teiles. Motiviert wurde diese Regelung der Angelegenheit dadurch, dass man dem schuldigen Teile, nachdem einmal die Trennung ein bis drei Jahre gedauert, nicht mehr zumuten könne, zum andern Gatten zurückzukehren.

Damit, und namentlich mit dieser bezeichnenden Begründung, ist nun die Trennung der Scheidung insoweit angelehnt, dass sie ein Vorbereitungsstadium derselben geworden ist, nicht ein Mittel, sie zu verhüten, als was sie in den Erläuterungen zum Entwurf bezeichnet wird. Sie schiebt die Scheidung um ein bis drei Jahre hinaus, wirkt aber dann mit unsehbarer Sicherheit, deshalb wird sie in gewissen Verhältnissen sich gewiss der Bevorzugung erfreuen, in denen sie gegenwärtig nicht vorkommt. Zu der Tat wird auch nach dem Entwurf im allgemeinen ein Gatte, der einen Scheidungsgrund selbst geschaffen, die Scheidung nicht erwirken können, es trifft dies nur zu, wenn eine gerichtliche Trennung vorausgegangen ist. Und auch die Hinausschiebung der Scheidung lässt sich leicht ertragen, da die Trennungszeit für den zur zweiten Ehe schreitenden fürjorglich von der Wartezeit abgezogen wird. (Schluss des Nationalrates zu Art. 133.)

Wie die Trennungsklage jetzt geregelt ist, muss jeder Gatte, der das Recht auf seiner Seite hat, vor diesem Rechtsmittel gewarnt werden: hat er es ergriffen, oder willigt er in dasselbe ein, nachdem es die Gegenpartei angebracht, dann ist er dieser preisgegeben, und es hängt nur noch von ihr ab, ob die Scheidung zu Stande kommt. Anders wenn der unschuldige Teil sich eigenmächtig von seinem Gatten trennt: dann stellen sich keine Chancen besser, als wenn die Trennungsmöglichkeit vom Richter erwirkt wurde. Denn im ersten Falle kann der zurückgebliebene Gatte die Scheidung nur verlangen — und dies nach frühestens zweieinhalb Jahren — wenn die Veranlassung „böswillig“ war, und das ist sie nicht, wenn die

## Feuilleton

### Die Here von Veringen

Eine kulturgeschichtliche Erzählung aus den hochpöteligen Landen. Von Ernst Bettinger.

„Aber Liesel, Kind, wie kannst du so törichte Sachen sprechen, entgegnete die Baderinn und versuchte zu lächeln. „Schau, Mädel, schimm war es, gar arg schlimm; aber wenn ich es nochmals durchmachen müsste, in Gottes Namen würde ich sagen, lieber als das, was du das Weib dieses Mannes werden solltest. Aber nun sei gescheit. Das ist nun alles aus und fertig. Davon wollen wir nimmer reden. Schau Kind, ich freud mich auf den Tod und ich meine und hoffe, dass meine Unschuld doch noch an den Tag kommt für dich und deinen Bräutigam, meinen armen Bub.“

Liesel nickte den Kopf hin, sie war müllor als die Mutter. Eine Stunde später rollte das Gefährt des Jörgbauern Sigwaringen zu. Auf dem Kutschersitz sass der Bauer; sein knochiges Gesicht war hart und steinern. Wie es in seinem Innern wühlte, das sah man ihm die Zente nicht an, die dem Wagen und seinem Insassen neugierig nachgafften. Im Innern sass Liesel, das Gesicht in die Hände verbergend. Vom Fenster des Hauses, in welchem Meile wohnte, folgte dem Wagen, so lange er sichtbar blieb, ein paar glühende Augen. Das Antlitz, in welchem sie brannte, war schief.

Wängt war die Nacht hereingebröchen. Nirgendwo im Städtle blinkte mehr ein Licht. Sanft, träumlos und fest, wie seit Wochen nicht mehr, schlief die zum Tode Verurteilte. Ihr heftester Wunsch war erfüllt worden; sie hatte ihr Kind noch einmal wieder gesehen, und nun war alles gut. Den Tod fürchtete sie nicht.

Das Leben war ihr zum Edel geworden. Auch wenn ihre Unschuld an den Tag gekommen, hätte sie keine Freude mehr daran gewinnen können. Die Fragen, die man ihr gestellt, das Verurteilen, das heisst die von der Folter herausgepressten Antworten, waren so grässlich, dass sie nie und nie wieder froh werden können. Jetzt begte sie nur noch einen einzigen Wunsch, und den werde man ihr nicht verlagern, hatte der Pfarrer gemeint, als er sie im Laufe des Nachmittags wieder besuchte. Das erfüllte sie mit Veruhigung. Ihr Kind, ihr Viechel, durfte nicht dabei sein, wenn der Fenter sein trauriges Geschäft zu vollbringen hatte. Das zu verhindern, war ihr wahrscheinlich schon gelungen. Was lag denn daran, ob sie vierundzwanzig Stunden früher den Gang antrat? Im Gegenteil! Der Tod konnte ihr nur Gewinn bringen. Wenn dann die Liesel im Laufe des Freitags nach Veringen zurückkam, um die letzte Nacht bei ihr zuzubringen, die letzten Stunden mit ihr zu verleben, dann hatte sie schon ausgelitten, den Kampf vollendet. Und dieser Gedanke hatte ein zufriedenes Lächeln auf die welken Züge der Baderinn hervorgerufen, und mit diesem Lächeln war sie eingeschlafen.

Gätte der finstere Mann, der da schlaflos sich auf seinem Bette wälzte, aufsprang und rabelos in seinem Zimmer auf und ab lief, in das ruhige, gottergebene Gesicht der Verurteilten schauen können, er würde sie hässend beneidet haben. In dem Vogt war eine tiefgehende Veränderung vor sich gegangen. Von Meile keine Spur. Das Gemüt des ehemaligen Kriegsknechtes, des Hüllehans, war eher noch mehr verbärtet, als das es sich für eine weichere Regung hätte empfänglich erwiesen. Was da in seiner Brust braunte, waren keine Gewissensbisse; er würde dieses, ihm fast den Atem beraubende Gefühl wenigstens nicht so genannt haben. Es war der geheizte Haß gegen sein Opfer, weil er trotz allem Erfolg sich nicht als Sieger fühlte. Die Koblein hatte ihn damals in ihrer Wohnung an eine Bluffkuld erinnert, die auf ihm ruhte. Als er sie zu Marktsheim auf

sich geladen, als der erschlagene Mann, der sein Weib gegen den trunkenen Wandsknecht hatte schützen wollen, blutend auf der Meile gelegen, da war er leichten Schrittes über ihn hinweggeschritten und hatte sich der Tat im Kreise von Gefannungsgegnossen gerühmt. Aber nun war es anders.

Wie die Gedanken in ihrem Durcheinander ihm durch den Kopf spulten! Mehr wie sonst hatte er dem Kirchengelüb im Schranke zugesprochen, um den Schlaf herbeizuziehen. Aber es war, als verheuche er ihn immer mehr. Beim geringsten Geräusch fuhr er zusammen. Das Dunkel der Nacht war ihm unheimlich. Mit zitternden Händen machte er Licht, stellte es aber in die Hinterstube, dass man es von der Straße her nicht bemerken konnte.

Und nun lief er zwischen den Zimmern hin und her. Einmal schrie er jäh auf und taumelte. Sein wankender Schatten an der weissgetünchten Wand hatte ihn erschreckt und blitzschnell war die Erinnerung an seinen Schwur aufgetaucht: Wenn er die Unwahrheit rede, solle ihn der Teufel bei lebendigem Weibe holen. Meile ächzte und ein kaltes Frösteln schüttelte ihn.

Wenn es nun doch einen leibhaftigen Teufel gab, konnte der nicht — — Der Vogt stieß einen häßlichen Fluch aus. Er schallt sich selbst wegen seiner Freigheit. Da erscholl von der Straße das Horn des Nachtwächters, der sein eindöniges Sprüchlein tonlos herleierte: „Loff ihr Leut und laßt Euch sagen, die Glod hat eis (ein) geschlagen. Wehrt's Feuer!“

„Und jetzt was noch? Was brachte der Mann noch vor? Den Stundenpruch des Nachtwächters konnte der Vogt besser als das Vaterunser, aber was hatte jener heute hinzuzusetzen? Er verstand es nicht und doch drängte es ihn mit unwiderstehlicher Neugierdee zu hören was der Mann gesagt. Er eilte in das hintere Zimmer und öffnete vorsichtig das Fenster. In dieser Richtung kam der Nachtwächter.“

(Fortsetzung folgt.)

urg  
Harris  
Union  
Medaillen, Bilder,  
ne Bräde, 152  
zu vermieten  
am 22. Februar 1907, in  
begeht, Anton Freiburg,  
Zucharten Aderland, Ets  
Administration de l'Ho  
Broys, in Städt  
854 H197K  
häftigung  
ger, kräftiger Mann  
familie, deutsch sprechen,  
Arbeitsmangel, in bestem  
agatin,  
in unter Offices H 1517 P  
m-Expedition Paarenstein  
Freiburg.  
aathaser  
405  
twe J. Gelschen,  
handlung, Freiburg.  
erkaufen  
rauch, 2 Zweifpänner  
in gutem Zustand, Holz  
Zweifpänner Verdrän  
affen; fruz 2 Feder  
ovon eines mit Patens  
ere mit Wanne, 2 Com  
aliten, 1 Patenschreib  
eis, neu, alles zu billigen  
Nähm Fells, Wädel,  
Näusen; Klappfen.  
at bei Lucien Schor  
bildung, Hügelstrasse 90,  
in schönem Ansehen  
lingsweizen  
ene Sorten Saathaser  
esucht  
Jüngling von 17 bis  
guter Familie, der das  
Liebesbandwerk zu erlernen  
igungen und Gelegenheit,  
Sprache zu erlernen. Sin  
445 H1421P  
den an J. W. Kland,  
ob-Maitran.  
die Gefälligkeit  
Sichtöl  
chte Marke  
ablimo Sparkling  
R Kirchenslampen  
00 Stunden nacheinander  
Dochte (Nr. 0).  
Depot: 473  
Chorherrengasse,  
ter der St. Nikolauskirche.  
ostalwaren.  
ame Wollr. — Siquara.  
elephon  
Aufbewah-  
don An- und Ver-  
riften  
nistung von \* \*  
ächern, in unserer  
alchoren Stahlkammer  
sche Volksbank  
Freiburg.



Man, welche von dem sibirischen „Oghlan“, d. h. junger Adler, Junker, abzuleiten ist, war in Polen entstanden für die Führer einer zumeist aus in Polen und Litauen angeführten Tataren bestehenden und mit besagten Lanzen bewaffneten Reitertruppe. Der Volksmund hatte diese Bezeichnung der Führer allmählich auf die ganze Truppe übertragen, und schon 1741 war sie im polnisch-litauischen Heere für eine mit Lanzen bewaffnete Reitertruppe überhaupt gebräuchlich.

— **Schlüsseler Empfang.** Ein Märchen aus dem Thurgau präparierte letzte Woche bei der Sparkassa Auserföh ein Wechsel von 7000 Fr. auf einen Wegereingehaber in Bülach. Der Kassabrannte höchster Verdacht und ersuchte die Leute, am folgenden Tage das Geld abzuholen. Dem wurde entsprochen, aber statt das Geld auf den gefälschten Wechsel gab es polizeiliche Begleitung in das Hotel, „Ich seh' nicht Mond noch Sonne.“

### Kanton Freiburg

**Büdingen.** Letzten Samstag fand hier eine Beerdigung statt, wobei nicht nur das zahlreiche Erscheinen der Verwandten und Freunde, sondern auch die aufrichtig teilnehmende Stimmung aller großen Eindruck machte. Dem beliebten Joseph Jungo von Humberburg gab ein langer Trauerzug, mit dem Musik- und Gesangsverein an der Spitze, das letzte Geleit. Schon seit 3 Jahren zwar litt er an einer gefährlichen Krankheit, die heimlich seine Jugendkraft verzehrte; doch unverwundet schnell ist schließlich der Tod gekommen. Er fand ihn aber wohl vorbereitet mit den hl. Sakramenten und überhaupt vorbereitet durch sein ganzes Leben und seine vielen Leiden. Treffend charakterisierte den Verbliebenen sein Seelsorger, indem er von ihm sagte: „Der Joseph war einer, der's mit dem Herrgott hielt; was der Herrgott nicht wollte, wollte er auch nicht.“ Daher ward er wohlgeleiteten von allen und wegen seines gütigen edlen Sinnes von Jugend auf geschätzt. Das ist auch ein Trost für die gute, vielgeprüfte Familie. — Joseph war stets ein eifriges Mitglied des Cäcilienvereins und der erste Führer der neuen Musik-Fahne. So klang denn auch am Grabe des Vereinsbruders in schönen ergreifenden Akkorden wehmützlich ein letztes Lied, eine letzte Hymne. Zwei Fahnen neigen sich und wehen still den Abwind jenem zu, der sie beide einst in starker Hand getragen. Welch ernstes, trauriges und doch schönes Bild! Dieses Lebensbild heißt aber auch: Auf Wiedersehen dann einst unter einer andern Fahne, unter dem Siegespanner im Jenseits! J. Z.

**Schweizergarde in Rom.** In Nr. 39 unseres Blattes war die Sammlung eines Luzerner Komitees für das 400-jährige Jubiläum der Schweizergarde in Rom bekannt gegeben. Es war Freiburg mit nur 3 Fr. verzeichnet. Es könnte dieses Anlass geben, zu glauben, daß Freiburg diesem Jubiläum indifferent entgegenkäme. Doch dem ist nicht so. Es hatte sich vielmehr in Freiburg selbst ein Komitee in demselben Sinne gebildet, das eine Summe von 500 Fr. an die Schweizergarde in Rom geschickt hat.

**Billard.** Es wird Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr eine Gemeindeversammlung stattfinden. Besprechung: Die Einverleibung des Perolles- und Bignetta-Viertels mit der Stadt Freiburg.

**Feuersbrunst.** Donnerstags, um 3 Uhr nachmittags, wurde zu Treyvay das Bestium der Witwe Anna Papay durch eine Feuersbrunst eingeschert. Ursache war ein Defekt im Kamin.

**Betrug.** Die Fabrik Cailler entdeckte vor kurzem, daß einer der Milchlieferanten anstatt Vollmilch, solche mit Wasser verdünnte lieferte. Er wurde mit einer Geldsumme von Franken 100 bestraft; Fr. 50 an das Spital im Niaz-Gebiete, Fr. 50 an das Arbeiterheim der Fabrik.

**Ackerbauerschule Grangeneuve-Sauterive.** Dienstag, den 3. April, fanden in Sauterive die Schlußprüfungen der freiburgischen Ackerbauerschule statt und nahmen einen sehr befriedigenden Verlauf. Ein eingehender Bericht folgt in nächster Nummer.

**Lotterie.** Samstag fand die 39. Ziehung der Lotterie der Stadt Freiburg statt. 10,000 Fr. auf Nr. 4222, 500 Fr. auf Nr. 2821 und 38,859, 250 Fr. auf: 3053, 5868, 9259, 11,691, 12,563, 12,943, 15,795, 16,196, 21,020, 27,301, 29,381, 30,188, 30,327, 32,053, 33,196, 40,832, 46,352, 52,588, 56,655, 56,988.

### Lokales

**Konzert des Violinvirtuosen Hajye.** (Freiburg, 2. April 1906.) Der Himmel, der seine Gaben bisweilen freigebig und gütig einer einzigen Person in besonders hohem Maße zuertheilt, hat den Violinvirtuosen Hajye mit den reichsten Gaben ausgestattet. Davon überzeugt zu werden, gab uns das Montag Abend von Herrn Hajye unter Mitwirkung des Lausanner Orchesters im Freiburger Theater veranstaltete Konzert. Da wurde uns der Beweis erbracht, daß die Musik diejenige Kunst ist, die am meisten zum Herzen spricht.

Nr. 1. Die Symphonie en si mineur (Schubert) wurde von dem Orchester vorzüglich wiedergegeben. Das immer wiederkehrende Leitmotiv, die halb sanfte, halb martige Musik erkannte uns sogleich an Schubert.

Nr. 2. Auftreten des Künstlers. Mozarts Concerto Nr. 3 für Violine mit Orchesterbegleitung.

Die Gefühle, die uns bei den Solovorträgen des Künstlers beherrschten, zu beschreiben, ist ein Ding der Unmöglichkeit. In dem dritten Teile (Rondo), wurde das Springen und Tanzen der Töne wunderbar wiedergegeben. Daß der Applaus sein Ende nehmen wollte, war leicht erklärlich.

In Nr. 3 Bizet's 2<sup>te</sup> suite d'orchestre de l'Arlesienne zeigte das Orchester, daß es vollständig auf der Höhe ist, indem es diese Komposition kunstvoll wiedergab. Hervorzuheben ist das Flöten solo im dritten Teile.

Nr. 4. Zweites Auftreten des Virtuosen. Unter allgemeinem Applaus betrat Herr Hajye die Bühne und ergötzte uns durch den Vortrag des Concerto (Mendelssohn). Staunen mußte man, als man Dreigriffe, sowie Oktaven mit dieser Schnelligkeit und doch rein und sicher auf der Violine hörte. Im „Allegro molto vivace“ übertraf sich der Künstler selbst.

10 Minuten lang dauerte der Beifall. Die angeklungelte Nr. 5 (nur für Orchester) fiel aus und Herr Hajye erfreute uns an Stelle dessen mit einem wunderbaren Vortrag (Ballade-Polonaise, Vieux temps). Nach Beendigung dieses letzten Vortrages brach das Publikum in einen Beifall aus, der sich erst legte, als Herr Hajye sich mehrere Male gezeigt hatte.

Nach solchem Kunstgenuss verließen wir das Theater, betrübt, daß die Stunden so schnell dahingeflogen, hochbeglückt jedoch, daß auch wir Freiburger das hohe Glück hatten, einen weltberühmten Künstler in unserer Stadt auftreten zu sehen. Paul Diechhöfer.

**Technikum.** Soeben bringen wir in Erfahrung, daß Frau Witwe Daler-Mittel der Direktion des öffentlichen Unterrichts eine Schenkung von 20,000 Fr. gemacht hat. Es sollen diese Gelder zur Unterstützung des Studiums für einen würdigen, bedürftigen Schüler am hiesigen Technikum geschenkt werden.

Diese edelmütige Handlung wurde durch eine Zusammenkunft der alten Schüler (vom Jahre 1872—1874) des Technikums veranlaßt. Ein Kamerad dieser Schüler war James Daler, der i. J. 1874 im Alter von 15 Jahren in der Saane verunglückte. Die Stiftung wird den Namen tragen: Stiftung James Daler zu gunsten des Freiburger Technikums.

Mit warmen Dank nehmen wir die Schenkung von Frau Daler an und möge ihr Edelmut Nachahmer finden. Vivant sequentes!

**Wahlversammlungen.** Die Wahlversammlungen der Pfarreien St. Nikolaus und St. Johann zu Freiburg sind für den 27. Mai festgesetzt. Es sollen die Stellen, die die Herren Ehr. Monney und Joseph Pfefferle, Pfarrei-Räte, innehaben, neu besetzt werden.

**Mastviehausstellung mit Markt in Freiburg.** Die auf Montag, den 2. April veranstaltete Mastviehausstellung in Freiburg zeigte ein sehr befriedigendes Resultat.

Die Aufzucht betrug, 1906: 201, 1905: 134, 1904: 69, 1903: 34, 1902: 27 Stüde. Eine erfreuliche Entwicklung dieses für die Landwirtschaft unseres Kantons so wichtigen Unternehmens. Das Gesamtgewicht aller ausgestellten Tiere betrug ca. 130,000 Kg.

Das Preisgericht hat folgende Prämien zuerkannt:

Kategorie	Klasse I.	II.	III.	Prämien.
I. Junge Stiere	5	11	18	1140 Fr.
II. Alte Stiere	15	19	23	1465 "
III. Zuchstiere	—	1	—	20 "
IV. Kühe	3	7	13	340 "
V. Kühe Kaster	2	2	2	150 "
VI. Rinder	3	5	8	395 "
VII. Kälber	7	14	14	320 "
	35	59	78	3830 Fr.

Die Prämien summe betrug 1906: 3830 Fr., 1905: 2940 Fr., 1904: 1255 Fr. Die Qualität der Ochsen und Kälber zeigte gegenüber dem Vorjahre wiederum eine Verbesserung, diejenige der Kühe und Rinder befriedigte weniger wie letztes Jahr. Der Handel ging sehr lebhaft. Die meist aufgeführte Ware wurde zu guten Preisen verkauft. Ochsen galten im allgemeinen 1 Fr. bis 1.10 Fr., Kälber 1 Fr. bis 1.30 Fr. per Kilo.

**Markt zu Freiburg.** Der Markt war, durch das schöne Wetter begünstigt, sehr stark besucht. Die Anzahl der fremden Händler war gering. Der Preis des Viehes stand hoch. Statistik: 503 Stüd Mastvieh, 58 Pferde, 515 Schweine, 66 Kälber, 50 Schafe, 45 Ziegen.

**Cäcilienverein Freiburg.** Donnerstag, den 5. April, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung in der Brasserie Pfanner, 1. Etod. — Alle Mitglieder sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. (Mitgeteilt.)

### Literarisches

Von Andreas Grothem Handatlas, Jubiläumsausgabe, sind soeben die Lieferungen 16 bis 18 erschienen. Sie bieten in vielfarbigen Druck 18 große doppelseitige Kartenblätter: die Verbreitung der wichtigsten Welt- und Kulturzonen, Karten von Rheinland und Westfalen, Ost- und Westpreußen, alle drei im großen Maßstabe 1: 750,000; das Reichlich-meklanische Industriegebiet ist in einer Nebenkarte 1: 500,000 dargestellt. Von europäischen Ländern erhalten wir hier noch Dalmatien, Bosnien und Montenegro im Maßstabe 1: 1,000,000 (ein Gebiet, das neuerdings dem Touristenverkehr erschlossen wurde), ferner Ungarn mit Galizien, die östlichen Balkanländer einschließlich Konstantinopel, Nordwestfrankreich und die Ueberseesparte von Großbritannien und Irland. Von außereuropäischen Gebieten sind in den angegebenen Lieferungen enthalten Persien mit Afghanistan und Belutschistan, die nordöstlichen Vereinigten Staaten (im fertigen Atlas sind die Vereinigten Staaten auf sechs großen Blättern dargestellt), und Mittelamerika und Westindien mit besonderer Rücksicht auf die großen Kanalbauten. Wenn wir hervorheben, daß auch die Eisenbahnen und die Verkehrsnetze eingetragen sind, und daß auch überall das Relief des Meeresbodens in 6 bis 7 verschiedenen Abstufungen in Blau eingetragen ist, so möchten wir auch der Schönheit der in vielfarbigen Druck hergestellten Karten Erwähnung tun, die eine ästhetische Befriedigung gewähren.

### Civilstands Nachrichten der Stadt Freiburg

#### März

#### Geburten.

- 28. Müller Eugen, Sohn des Theodor, Mechaniker, von Laferz, und der Helena geb. Kely.
- Hohrbasser Paul, Sohn des Franz, Sekretär, von Freiburg, und der Karolina geb. Schörr.
- Hiller Maria, Tochter des Emil, Tagelöhner, von Freiburg und Büdingen, und der Angelita geb. Cuernat.
- 31. Stalder Maria, Tochter des Aloys, Labendier, von Bühl (Luzern), und der Elisabeth geb. Brugger.
- Gauch Maria, Tochter des Johann, Tagelöhner, von Laferz, und der Philomena geb. Hayot.

#### Todesfälle.

- 28. Gauch geb. Humo, Ehefrau des Martin, Haushälterin von Lentlingen, 48 Jahre.
- 30. Riffe Robert, Sohn des Joseph, von Zur Flüe, und der Antonia geb. Maguin, 6 Monate.
- Jungi Albin, Sohn des Friedrich, von Wahlen, und der Elisabeth geb. Hall, 2 Jahre.
- Jungo Peter, Sohn des Joseph, und der Maria geb. Rösberger, von Freiburg, Fuhrmann, 51 Jahre.
- Hiller Daniel, Sohn des Peter, von Jumbolz, und der Katharina geb. Schmutz, 1 Jahr.
- Schaller Georg, Sohn des Felix, vom Münnemühl, und der Frieda geb. Spahr, 15 Tage.

#### Trauerungen.

- 9. Sagmann Joh. Bapt., Bierbrauer, von Zehesheim (Bayern), mit Sutter Maria, Lebenslänger, von Reggis (Luzern).
- 17. Reminad Karl, Maschinist, von Efferkingen (Waadt), mit Pauline Maria, Erziehlerin, von Brulon (Frankreich).
- 24. Kamfeger Ernst, Buchhalter, von Schönbühl (Bern), mit Steffen Rosina, Haushälterin, von Lützelflüh (Bern).
- 26. Bondanin Peter, Schuster, von Freiburg, mit Elisabeth geb. Colomb Maria, Köchin von Heberkofen.

#### Total März:

	1906	Geburten 61	Todesfälle 42	Trauerungen 4
1905	"	53	42	10
1. Trimester 1906	"	138	108	34

Verantwortliche Redaktion: Dr. F. Schwend.

### Magenerkrankheiten

#### Unverdaulichkeit — Blähungen

Es sind dies die Unverdaulichkeit heutiger Zivilisation und die Ursache vieler Qualen, schmerzlicher Tage und schlafloser Nächte. Der Magen ist das Laboratorium des menschlichen Körpers, und nicht jede Eßtrug desselben nachteilig auf den ganzen Organismus. Sehr viel Wahrheit und Philosophie liegt in dem Ausspruch Razzis als er gefragt wurde, was er als das größte Glück sah: „Eine gute Verdauung“, war seine Antwort.

Magenerkrankungen verursachen Herzlopfen, Kopfschmerzen, Verstopfung, Blähungen, Aufstoßen nach dem Essen, Magenkrämpfe und in der rechten Seite, schlechter Geschmack im Munde, Ansammlung von Schleim in der Kehle, rotes Gesicht und Ohren nach dem Mahlzeiten, Kopfschmerzen, Abnahme der Kräfte und des Körpergewichts. Ebenso wie es ein großes Glück ist, einen guten Magen und gute Verdauung zu haben, so ist es ein großes Glück, ein Präparat wie Ferrumanganin zu besitzen, welches sofort den Magen lörrigt, gute Verdauung veranlaßt, den Appetit befördert, den Stoffgang reguliert und dadurch alle oben erwähnten Störungen beseitigt.

Zu gleicher Zeit ist Ferrumanganin ein Präliminanzmittel — blutbildend und blutreinigend.

Beim Einkauf achte man darauf, das echte Ferrumanganin zu erhalten. Schutzmarke: Ferrumanganin mit dem Rindenkopf auf dem Umschlag und der Etikette.

Ferrumanganin ist à Fr. 3.50 zu haben bei Apotheker F. Schmidt, Freiburg; Apotheker E. Janbö, Kastels-St. Dymis; Apotheker Porcelet, Stävis; Hauptdepot: Apotheker Richter, in Kreuzlingen (Thurgau). 221

#### Der gärtliche Gatte!

„Ich habe mir erst kürzlich fast den Kopf zerbrochen, mit was ich wohl meine Frau zu Weihnachten nebst anderem erfreuen soll. Auf meine Frage antwortete sie lächelnd: „Siehst Du, das Gute liegt so nah und ihr Männer könnt es nur nicht sehen! Schenke mir doch eine Riste Squires Goldseife und Waschpulver, das ist mir das Beste und brauche es immer! Weide sich ja auch erst kürzlich auf der internationalen Ausstellung für Kunst und Gewerbe in Brüssel ausgezeichnet worden!“

### Schiessverein Tafers

Hauptversammlung  
Sonntag, den 8. April 1906, nachmittags um 3 1/2 Uhr  
— im Hotel Taberna —

- Traktanda:  
1. Auszahlung des Fakultativen des Bundesbeitrages;  
2. Wahl des Vorstandes; 489 H1553P  
3. Rechnungsablage;  
4. Anträge. Der Vorstand.

160 Hefte zu je 50 Pf. oder acht Bände geb. in Orig.-Halbfranz zu je 12.50.  
**HERDERS**  
**Konversations-**  
**LEXIKON**  
Monatlich erscheinen 2 bis 3 Hefte. — Auch gegen Raten zu beziehen.

Ein tüchtiges  
**Küchenmädchen**  
per sofort gesucht. 485  
Bahnhofstrasse Freiburg.

**Heimwesen** • • • •  
• • • • zu vermieten  
Antritt am 29. Februar 1907, in  
Franz. Boudoir, Kanton Freiburg,  
enthalten 135 Quadratmeter. Sie  
zu erben an l'Administration de l'Hos-  
pice de la Broye, in Städt  
Estavayer. 354 H137E

**I. Saathäfer**  
offert billig 405  
Witwe J. Betschen,  
Mehlhandlung, Freiburg.

**Für Hühnerbesitzer**  
Ein sicheres Mittel, das die Hühner  
zum Wachsen antreibt, fast ohne Unter-  
bruch legend, sogar bei kaltem Winter-  
zeit. Jedes 250 Eier per Huhn im Jahr.  
Auskunft gratis und franco.  
J. Schenold, Wäinerei  
(St. Freiburg). 451

**Zu verkaufen**  
wegen Abgabe, 2 Zweispänner  
Leiterwagen, in gutem Zustande, Holz-  
achse, 1 solider Zweispänner Brücken-  
wagen, Eisenachse; ferner 2 Feder-  
wägelchen, wovon eines mit Patent-  
achse, das andere mit Räder, 2 Sommer-  
den-Schlitten, 1 Futterknecht-  
maschine, bereits neu, alles zu billigen  
Preisen, bei  
Käufg Felix, Bäckerei,  
Hafenstr. 458

**Antikolik**  
von M. Songet, Tierarzt  
sicherstes und  
wirksamstes Mittel  
gegen  
Pferde- und  
Ferkel-  
kolik  
In allen Apotheken zu haben.

**Naturklee Samen**  
gut gereinigte Ware. Zu beziehen bei  
Hans Bonqui, Worb,  
bei Bern. 420

**Wichtig für Landwirte!**  
  
Schweden Lactin von  
A. PAKCHAUD  
VEVEY  
Bestes Erntemittel für die natürliche Milch  
zur Aufzucht und Mastung von Kühen und  
Schweinen.  
Bedeutende Ersparnisse.  
Preis per Seckchen von 5 Kilo Fr. 3.25,  
10 Kilo Fr. 6.40.  
Zugnisse und Gebrauchsanweisungen können  
bei den nachstehend verzeichneten Nieder-  
lagen bezogen werden.  
Veretnungen in Drogerien  
Mehl- und Spezereihandlungen. 85

**Zu verkaufen**  
ein älteres Klavier mit kräftigem  
Ton, zu mäßigem Preis, bei  
Lehrer Weglingen,  
in Herdringen (Bödingen). 480

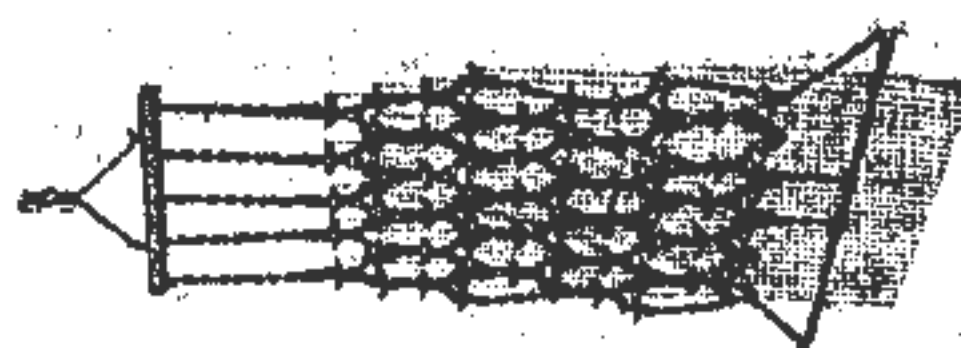
**Für Zimmerleute**  
5-6 Arbeiter finden sofort Arbeit bei  
Johann Bürgy, in Klein-Bödingen. 482 H 1579 F

**Prima Sommerweizen**  
offert billig  
Witwe J. Betschen,  
Mehlhandlung, Freiburg.

**LUCERNA**  
  
SCHWEIZER  
MILCH-CHOCOLADE  
ISST DIE GANZE WELT

**U. Ammann, Maschinenfabrik, Langenthal**

empfohlen: Original **Loaf'sche** bewährte und bekannte **Wiesenegegen**, sehr einfach und von un-  
verwundlicher Dauerhaftigkeit. Kein Verstopfen und Verklemmen möglich. **Wiesens- u. Ackerwalzen**  
in verschiedenen, soliden und bewährten Ausführungen, 2 u. 3 teilig. **Selbsthalterpflüge**, **Loaf'sche**  
u. **amerikanische Ackerwagen**, **Kultivatoren** oder **Saadmäshinen**, erstbekanntes, solides  
und leistungsfähiges Fabrikat für leichtere und schwerere Bodenarten. **Hauptvertretung der Rud.**  
**Saaf'schen Ackergeräte u. weltberühmten Säemaschinen**, **Bürstensäemaschinen**,  
**Düngerstreuer**, **Fauchepumpen**, **Mähmaschinen**, **„Advance Pulley“**, **Heuwender**,  
**Wiedererchen**, **Strausszüge** nach bewährtestem Zangen-System und für ganze Fuder.  
Projekte und Zeugnisse gratis und franco.



Vertreter: **Jb. Niedt, Säger, Bödingen.**

**Verkehrsschule St. Gallen:** Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll  
Beginn des Schuljahres 28. April.  
Prospekt gratis.

**Zu verkaufen**  
Hefiger, saurerer  
**Mattentklee Samen**  
so lange Vorrat. 477  
Sich zu wenden an das Lagerhaus  
des Oekonom. Vereins Bödingen.

Gesucht, ein selbständiger  
**Schmiedegelle**  
Sich zu wenden unter Chiffre H 1862 F  
an die Annoncen-Expedition Haasenstein  
& Vogler, Freiburg. 476

**Solzsteigerung**  
Am Montag, den 9. April, nach-  
mittags 1 Uhr, werden im Magdalenen-  
wald, bei Bösch, 14 Acker Dübelholz  
und circa 1000 Wellen versteigert. Letzte  
Zufahrt. 478  
Der Versteigerer.

**Zu vermieten**  
auf 25. Juli nächst, das  
**Magazin**  
des Rabihauses, Zähringerstrasse,  
Freiburg.  
Sich zu wenden an Herrn Franz  
Reichle, St. Petergasse, 18.

**Alpenkräuterthee**  
Bleibt Blutreinigung, empfiehlt sich  
besonders bei Hautauschlag, Schindler,  
Migrän, Infuenza, Verstopfung u.  
Zu haben in Schachteln A 1 Fr.  
Drogerie G. Sapp, Apotheker,  
Freiburg. 4560 F

**Maschinenfabrik Freiburg**  
**Brantford Mähmaschinen, Massey-Harris**  
in drei Größen  
**Heuwender, System Osborne**

**Neue Insertionsgelegenheit** • • • •  
**von unvergleichlichem Wert**  
Das längst erwartete **Bundes-Kursbuch** erscheint nunmehr regelmässig unter  
dem Titel  
**OFFIZIELLES SCHWEIZERISCHES KURSBUCH**  
Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen und von der Schweiz. Oberpostdirektion.  
Hinsichtlich Ausstattung und Inhalt darf dasselbe den besten ausländischen Kurs-  
büchern würdig an die Seite gestellt werden. Eine ausserordentlich starke Verbreitung ist  
dem „**Offiziellen Schweiz. Kursbuch**“ gesichert. Ein beschränkter Inseraten-  
Anhang wird demselben beigegeben, doch dürfen die **Annoncen eine bestimmte**  
**Anzahl Seiten nicht überschreiten**. Interessenten werden eingeladen, sich recht-  
zeitig einen Platz zu sichern. Prospekte und alle nähere Angaben unentgeltlich durch die  
**Annoncen-Regie des Offiziellen Schweiz. Kursbuchs: Haasenstein & Vogler.**

**Militär-Schießverein Heitenried**  
**Hauptversammlung**  
Sonntag, den 8. April, nachmittags 3 Uhr, im Saal der Wirtschaft  
Traktanda:  
1. Protokoll;  
2. Rechnungsabnahme;  
3. Bestimmung der Schießtage;  
4. Neuwahl des Vorstandes;  
5. Allfälliges.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

Die  
**Schützengesellschaft Alterswyl**  
hat ihre obligatorischen Schießtage auf Sonntag, den 8. und 29. April und  
13. Mai 1906 festgesetzt. 482 H1497 F  
Beginn des Schießens nachmittags 1 1/2 Uhr.  
Dienst- und Schießbüchlein sind vorzuweisen.  
Das Komitee.

**Schuler's Goldseife**  
Das Gold\* ist nicht Schaden an  
und schrecklich ist Goldfieber!  
Das hat die Goldseife nie getan.  
Denn ist sie uns auch lieber.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem werthen Publikum von Stadt und Land zur  
Kenntnis zu bringen, das er das  
**Hôtel Bellevue, im Stadtberg**  
übernommen hat.  
Es wird mein Bestreben sein, durch Weine und Getränke erster Qualität das Zus-  
trauen einer werthen Kundschaf zu erlangen. 488  
Es empfiehlt sich bestens  
Peter Niedo-Bödingen, Wit.

**5 Franken und mehr per Tag**  
**Verdienst**  
**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft**  
Gesucht, Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf  
unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr  
hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung  
ist nicht zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.  
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft 398  
Thos. H. Whittick & Cie., Zürich, Hafnerstrasse 23, C29; Lausanne, rue de Bourg 4, C29

**Der gänzliche Ausverkauf**  
dauert nur noch einige Wochen  
• Jedermann benütze diese Gelegenheit noch •  
Es empfiehlt sich  
**G. Schumacher,**  
Beim Eingang der großen Drahtbrücke.  
Eventuell würde man das Magazin mit Waren unter gün-  
stigen Bedingungen abgeben. 4880 F

Schön und billig  
**Sommerhüte**  
in  
neuesten Modellen  
**C. Zürcher & Cie., Albligen.**

**Landwirte!**  
Feld- und Gartenmähmaschinen (kontrollierte Samen);  
Feld- und Gartenwerkzeuge;  
Baumschneeren, „Sägl“, Kratzer und kaltschmelzendes Wachs;  
Drahtgeflechte in verschiedenen Größen;  
Stacheldraht;  
Fauchepumpen, patentiert, prima Leistungsfähigkeit;  
Faucheverteiler, Patent;  
Haushaltungsartikel jeglicher Art; 459 H 1496 F  
Dezimal- und Centimalwagen  
können sehr vorteilhaft bezogen werden bei  
**Hob. Forster, Handlung, in Heitenried.**

**Erodenbeer-**  
**Wein**   
weiß à Fr. 20. —  
per 100 Liter  
unfrankiert ab Station Murten, gegen Nachnahme.  
Fässer zur Verfügung. Chemisch untersucht. Muster gratis u. franco.  
**Oscar Roggen, Murten.** 200

**Rotwein**  
(Naturwein coupiert mit  
Erodenbeerwein)  
à Fr. 27. — die 100 Lt.  
unfrankiert ab Station Murten, gegen Nachnahme.  
Fässer zur Verfügung. Chemisch untersucht. Muster gratis u. franco.  
**Oscar Roggen, Murten.** 200

**Frei**

**Bwein**

Abonnement  
Städt  
Gaststätte  
Städt

**Modern**

Am 31. März, also genau  
Wilhelm durch seine Land-  
Marokko-Politik in effektiver  
wurde in Algier eine **W**  
**rokkofrage** erzielt. Es wa-  
knacht werden musste und n-  
Wölllein am Himmel, die auf-  
ließen. Wir sind zwar der-  
losen Abzuges der Mar-  
Kriege gekommen wäre, aber  
schon geblichen und hätte di-  
in Bliz und Donner sich ent-  
in der befriedigenden Abjün-  
Garantie des Fortbestehens  
seiner bis aufs äußerste get-  
Wenn wir uns die Log-  
konferenz nochmals überföh-  
wicklungen. Am 8. April  
Frankreich das vielgenannte  
sie alle die Streitpunkte,  
Teilen der Welt seit langen  
ins Reine brachten. Unter  
der französischen Republik fre-  
pénétration pacifique ge-  
Marokko, versprach ihr sein  
bei der Durchführung seiner  
eigenen Ansprüche darauf,  
Handelsfreiheit ausbedang.  
Abkommen ist die marokkani-  
Oktober 1904 verhandigten  
über die Abgrenzung ihrer  
rolth und ergänzten ihr Ei-  
durch ein weiteres geheim-  
die Konsequenzen des Abko-  
Weise zu ziehen begann,  
Marokkos hinzuzuziehen (hien-  
zu erheben. Am 31. März  
in Tanger, und bekundete  
genommen sei, sich bei Seite-  
von deutscher Seite darau-  
land in Marokko vertrete  
mit den Interessen der An-  
tragsstaaten und mit der  
Damit war die marokkani-  
Boden gestellt und zugleich  
Aufassung ihre Lösung au-

33 **Sen**

**Die Here**

Eine kulturgeschichtliche Erzählung  
von Ern-  
Reife wartete. Am Jann-  
Gewirt wild durcheinander,  
verhüllend, bald sie für einige  
Da erschien der Schelm der W-  
ernte und seinem Schalle sch-  
Leute und laßt Euch sagen, t-  
hält's Feuer! Wolken ein Uh-  
Als der Bogt die weiteren W-  
Verwünschung das Fenster zu  
fland und das Licht erlösch.  
das Klirren des Fensters ver-  
hat mal wieder eines ein Fen-  
Auf die Weibskant ist kein W-  
Was der Wächter hinzugef-  
auch der Wächter und bei  
Seite!  
Der Bogt lachte, mit der  
Wächter den Auftrag gegeben  
wieder feststellte es den Bogt  
Sturm begann zu heulen.  
der alten Burg. Unheimlich, u-  
holhafter Schall. Was war  
gehaltenem Atem. Und wied-  
„Grenzfälle,“ murerte er dr-